

INTERNATIONAL STRATEGIES

The following text is extremely faint and illegible. It appears to be a multi-paragraph document, possibly a report or a book chapter, discussing international strategies. The text is too light to transcribe accurately.

DAS "SIGMA" -EINE SPÄTANTIKE BAUFORM

W. Müller - Wiener

Während über die Syntax römischer Architektur-Sprache mit ihren in allen Reichsteilen gültigen Gesetzen von raumbildender Achsialität und Fassadengestaltender Frontalität, mit ihren weiträumig geordneten und zu Architektur-Räumen zusammengefassten Gefügen schon viel gesagt und geschrieben worden ist, stehen übergreifende Betrachtungen des Vokabulars dieser Sprache, ihrer Ethymologie und ihrer Genese noch weithin in den Anfängen - zumindest für weite Bereiche der östlichen Provinzen; erst in jüngster Zeit zeichnet sich auch hier ein zunehmendes Interesse ab. Wenn im einleitenden Satz die Metapher "Architektur-Sprache" gewählt wurde, so in bestimmter Absicht - denn im folgenden sollen sowohl gewisse in Schriftzeugnissen gebrauchte Bezeichnungen von Bauwerken (oder Bauteilen) betrachtet werden wie auch ihre tatsächliche Gestalt.

Seit der mittleren Kaiserzeit lässt sich beobachten, dass gelegentlich kompliziertere Bauformen durch die Angabe von Buchstaben aus dem gängigen Alphabet charakterisiert wurden - wie z.B. der jüngere Plinius eine offensichtlich gerundete Portikus in seiner Villa in einem seiner Briefe (1) damit beschreibt, dass sie "D litterae similitudinem" zeige, also eine jener zahlreichen Ringportiken ist, auf die im weiteren noch kurz einzugehen sein wird. In ähnlicher Weise wurde auch die grosse, 339-340 neben dem Jupitertempel (der heutigen Omayyadenmoschee) in Damaskus angelegte Markt-Anlage in einer der Bauinschriften als "Gamma" bezeichnet (2) -ein klarer Hinweis auf den hakenförmigen Grundriss der Anlage. Ähnliches wird wohl in zwei anderen Fällen zu vermuten sein, wo in den stadtrömischen Katakomben Grabanlagen "cum duabus in gamma porticibus.." erwähnt werden (3). Während es sich bei diesen Beispielen um vereinzelte Parallelsetzungen handeln mag, lässt sich in einem dritten Fall die Verwendung eines Buchstabens als Bezeichnung einer bestimmten Bauform zumindest in der Spätantike über längere Zeit hin nachweisen - nämlich im Falle des "Sigma", wo eine sonst auch als porticus semiro-tunda bezeichnete Bauform "ex similitudine fabricae Sigma graeco voca-

bulo nuncupatur (4)'' - in diesem Falle also in der späten Schreibweise des Buchstabens als C.

Das Wort "Sigma" als Bezeichnung eines Gegenstandes bezog sich allerdings nicht sofort auf Architektur-Elemente sondern meinte zunächst die halbrunden römischen Speiselager, die - im Gegensatz zum griechischen Triklinium mit getrennten Klinen - aus einem Stück gefertigt waren und eben jene typische Halbrundform aufwiesen (5). Freilich haben diese Liegebänke auch auf die Palastarchitektur der Spätantike eingewirkt, indem sie formbestimmend waren für die an den Aussenwänden grosser Säle angesetzten Halbrundnischen, die sich an mehreren Stellen in spätantiken Palästen gefunden haben - so u.a. im Lausus-Palast in Istanbul; ihre Existenz ist auch für den grossen Speise- und Empfangssaal des Kaiserpalastes bezeugt, wo allerdings von "accubita" die Rede ist (6). Für diese runden Liegestätten wurden vielfach besondere halbrunde Tische verwendet, die - bis in byzantinische Zeit hinein im Gebrauch - ebenfalls die Bezeichnung "Sigma" -Tische erhielten, hier aber nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Ging es hier also um Möbel oder (bei festen Bänken) um Einbauten, die unter dem Namen "Sigma" ihre Spuren in der Baukunst jener Zeit hinterlassen haben, so bezieht sich das Wort im eigentlich architektonischen Bereich auf Rundbau-Formen, die zuvor unter anderen Bezeichnungen bekannt waren - als Exedra und Apsis - und heute als Halbrundnischen, Rundportiken o.ä. bezeichnet werden. Das aber führt dazu, dass eindeutige Definitionen der jeweils gemeinten Bauform schwierig sind.

Unter Exedra wird im allgemeinen (7) - neben der freistehenden halbkreisförmigen oder auch rechteckigen Bank - ein auf drei Seiten geschlossener, auf der 4. Seite offener Raum verstanden (s. Vitruv VII 5,2 und VII 9,2), der sowohl als selbständiges Bau- und Raum-Element auftritt - wie z.B. die grossen Hemizyklen der Kaiserfora in Rom oder die zahlreichen Nymphäen in allen Teilen der römischen Welt (8) - der aber auch vielfach als akzentuierendes oder gliederndes Motiv (in oft variierender Abfolge) in längere Wandzonen eingefügt wird wie z.B. im Jupitertempel in Baalbek, im severischen Forum zu Leptis Magna oder in den grossen römischen Thermenanlagen in Rom und Trier. Nach Vitruv dienen **exhedrae** als Unterrichtsräume in Gymnasien (V 11, 2 ff.), doch gibt es sie gelegentlich auch in Wohnhäusern (VI 3,8; VI 7,3); in späterer Zeit werden gelegentlich auch halbrunde Säulengänge so genannt (Eusebius, Hist. Eccles. 10,4,45).

Nicht viel anders ist es mit dem Begriff Apsis, wo das Wort - im Lateinischen (**apsis**, **hapsis**) anders als im griechischen Sprachraum (9) verwendet - zunächst eine bogenförmige Bauanlage oder einen Gewölbebogen bezeichnete und später überwiegend den im Inneren meist halbrunden Abschluss des Chorraumes christlicher Kirchen - nicht selten mit der Parallelbezeichnung **concha**.

Während diese beiden Begriffe bereits seit Beginn der Kaiserzeit (oder vielleicht schon früher?) verwendet wurden, findet sich das Wort "Sigma" erst seit dem 3. Jh., überwiegend aber in spätantiken Schriftzeugnissen als Bezeichnung von Kurvenbauten ganz unterschiedlicher Art. Den frühesten Beleg bringt Malalas' Chronographie (10) mit der Erwähnung eines "nymphaion sigmatoides", das unter Kaiser Probus (276-282) in Antiochia erbaut wurde. Dem folgt mit einigem Abstand die "Notitia dignitatum" mit der aus den Jahren um 425/430 stammenden Ortsbeschreibung Konstantinopels (11): hier handelt es sich um jene schon zuvor zitierte "porticus semirounda, quae ex similitudine fabricae sigma graeco vocabulo nuncupatur" - eine grosse Hallenanlage in der neuen Kaiserstadt also. Nur wenig jünger ist eine Inschrift aus Bosra aus dem Jahr 488 (12), in der es vermutlich ebenfalls um eine Hallenanlage geht, während das wohl in dieselbe Zeit zu setzende, leider undatierte vierte Beispiel aus Side einen (nur indirekt als Vorraum angesprochenen) Raumteil einer Synagoge meint (13). Das letzte Zeugnis schliesslich betrifft einen grösseren Raumkomplex innerhalb des Kaiserpalastes in Konstantinopel, den unter Kaiser Theophilos um 840 ausgebauten Hallenhof vor dem Trikonchos (14). Darüberhinaus finden sich in verschiedenen topographischen Quellen zur Geschichte der byzantinischen Hauptstadt noch weitere örtlichkeiten, die diese Bezeichnung trugen: so ein Stück der theodosianischen Landmauer sowie ein im Westen der Stadt zu lokalisierender, im Detail aber nicht genauer bekannter Platz, an dem mehrere Kirchen lagen (15).

Betrachtet man die sich aus dieser Zusammenstellung ergebenden Bauformen, so lassen sich zwei verschiedene Motive fassen: 1) die eigentliche porticus semirounda in unterschiedlicher Grösse als Ringhalle oder platzbegrenzendes Element und 2) die als Vorraum oder Portal genutzte, im Massstab deutlich kleinere Konchen-Anlage. Obwohl keines der inschriftlich überlieferten Beispiele einer Sigma-Anlage in seinem Baubestand zu fassen ist, lassen sich im Denkmäler-Repertoire römischer Architektur "passende" Parallelen auffindig machen - freilich nicht in allzugrosser Zahl.

Vorläufer könnte man in den Rundformen frühhellenistischer Stadttore erkennen: etwa in Mantinea, Sillyon, Side und Perge, später auch z.B. in Arles, Fréjus und Zarizyngrad (s. Abb. 1A) (16). Eines der frühesten Beispiele eines monumental ausgebildeten Portals in Rundform findet sich an einem Grabbau in Pozzuoli, dessen zur Strasse gerichtete Eingangsfront im Sockelgeschoss eine mit 6 Säulen gezierte und zur Mitte hin rund eingezogene Nische zeigt; freilich ist hier die Datierung nicht eindeutig (17). Erheblich grösser ist der nächste Bau in dieser Reihe - das in den Quellen als **porticus absidata** bezeichnete Ostportal des Forum Transitorium in Rom (s. Abb. 1 B) (18), mit dem um 90 n. Chr. die nicht eben günstige Grundstückssituation zwischen Forum Augusti und Forum Pacis durch eine auf einem Kreissegment-Bogen entwickelte und geschickt in die Lücke eingefügte Pfeilerhalle bereinigt wurde. Zeitlich nächstfolgendes Beispiel ist der um etwa eine Generation spätere Torbau des Asklepieions in Pergamon (s. Abb. 1 c) (19), wo eine am Ende der Via Tecta liegende Rundnische die Strasse abschliesst und zugleich den Knick zwischen Strassenflucht und der Achse Vorhof-Propylon verschleierteähnlich wie das zu Beginn des 3. Jhs. mit derselben Bauform auch in dem 216 geweihten severischen Forum von Leptis Magna gelöst wurde (20); hier verwischt eine Halbrund-Exedra die divergierende Orientierung von Platzraum und Basilika. Die Reihe der Nischen-Portale setzt sich in dem vielleicht erst in einer zweiten Bauphase in dieser Form ausgestalteten Portal des sog. Tempio di Romolo am Forum Romanum in Rom (s. Abb. 1 D) - einem Bau aus der Zeit der Umgestaltung des Forums unter Maxentius im Anfang des 4. Jhs., der in seiner Fassadengliederung weitgehend dem ersten Beispiel aus Pozzuoli entspricht (21). Letzte mir bekannte Zeugnisse für derartige Portalbildungen sind das - freilich recht bescheidene - Südportal des Bischofspalastes in Philippi (s. Abb. 1 E), das wohl zugleich mit dem Ausbau der Oktogon-Kirche um die Mitte des 5. Jhs. errichtet worden sein mag und ähnlich wie das zuvor genannte Beispiel seitlich von Säulen flankiert war; noch viel bescheidener ist das N-Portal der kleinen Basilika von Mytika in Mittelgriechenland (s. Abb. 1 F), das jedoch nicht näher datiert ist (22). Merkwürdig ist, dass sich in keiner der zahlreichen spätrepublikanischen oder kaiserzeitlichen Villenanlagen solche Rundportale fanden, obwohl hier doch im Inneren Rundformen in vielfachen Abwandlungen zu beobachten sind; im Gegenteil erwiesen sich deren Eingänge - soweit überhaupt bekannt - als "auffällig unauffällig".

Freilich - in einigen grösseren Villen und Palastanlagen findet sich statt des einfacheren 'Apsiden-Portals' die zuvor als zweite Sigma-Gestalt genannte porticus semicircularis - so in der in den Jahren um 320/330

erbauten Villa von Piazza Armerina (s. Abb. 1 G) (23), in der der Haupteingangsbereich ellipsenförmig von neun Säulen umschlossen ist; eine zweite, kleinere sigma-förmige Vorhalle findet sich vor der südlichen Raumgruppe am **ambulacrum**, den Zugang zu allen drei Räumen dieser wohl für den Hausherrn bestimmten Gruppe vermittelnd. Ein zweites, ähnliches Beispiel bietet der bereits zuvor einmal erwähnte Lausus-Palast in Istanbul (s. Abb. 1 H) (24), der gegen Anfang des 5. Jhs. von dem unter Theodosius II. einflussreichen **Praepositus sacri cubiculi** Lausus errichtet wurde. Hier liegt vor dem Hauptsaal eine halbrunde Säulenportikus, die über zwei kurze Treppenläufe von der vor dem Palais vorbeilaufenden Strasse aus zu betreten war und den Zugang zum Hauptsaal sowie zu Nebengelassen (Wächter - und Service - Räumen) vermittelte. Über-einstimmendes Kennzeichen aller Beispiele ist demnach die durch die Bauform gegebene Möglichkeit, von einem Eingangsbereich aus eine Mehrzahl von Räumen zu erschliessen (ähnlich wie das in anderen Fällen die sog. bi-apsidale Vorhalle erlaubte (25).

Diese vergleichsweisen kleinen Rundportiken leiten nun über zu dem eigentlichen "Sigma" - jener am südlichen Ufer der Kaiserstadt gelegenen Hallenanlage, die 362 von Kaiser Julian begonnen, unter Anastasius I. (491-518) und nochmals unter Justin II. (565-578) ausgebaut wurde und später unter dem Namen Sophienhafen oder Kontoskalion, in osmanischer Zeit als **kadirga limanı** bekannt war (26). Form und Ausdehnung dieses Hafens (und damit auch der den Hafen umschliessenden Halle) sind nur aus mageren Anhaltspunkten und der Analyse des modernen Stadtplanes mit seinen an dieser Stelle allerdings recht charakteristischen Höhenlinie zu erschliessen (vgl. Abb. 2); eine detaillierte historisch-topographische Ableitung der hier aufgestellten These kann freilich kaum im Rahmen dieses Beitrages geschehen, sondern soll einer ausführlicheren späteren Untersuchung vorbehalten bleiben. Dagegen vermag ein Blick über die grosse Zahl kaiserzeitlicher und spätantiker Hallenstrassen einige Vergleichsbeispiele zu liefern, die eine Vorstellung von der Erscheinung einer solchen Anlage vermitteln und zugleich zeigen können, dass es sich bei diesem "Sigma" nicht um ein einzelnes Exemplar städtebaulich wirksamer Kurvenbauten handelte. Unberücksichtigt bleiben hierbei die vielen, in Säulenstrassen eingebauten Nymphäen oder kleinere Exedren wie sie z.B. aus Leptis Magna, Ephesos, Bosra u.a. bekannt sind; unberücksichtigt sollen auch die zahlreichen Kreissegment-Portiken in spätrepublikanischen und kaiserzeitlichen Villen bleiben, die F. Rakob vor Jahren mustergültig zusammengestellt hat (27). Aufgeführt werden hier also nur die in städtebaulichem Zusammenhang stehenden Rundportiken, die-ohnehin nicht sehr zahlreich - fast durchweg dem 5./6. Jh. angehören.

Hierzu zählt die nur in geringen Resten bekannte und ziemlich überschlägig in den Anfang des 5. Jhs. datierte Hallenanlage am nördlichen Ende der Lechaion-Strasse in Korinth (s. Abb. 3A) (28) sowie eine ebenfalls halbkreisförmige Halle an der Hauptstrasse von Stobi (s. Abb. 3 B) (29), die infolge ihrer auf den Eingang der Bischofskirche ausgerichteten Lage mit einiger Wahrscheinlichkeit mit dieser zusammen frühestens um die Mitte des 5. Jhs., vielleicht aber auch erst mit dem Neubau der Kirche nach 500 errichtet wurde. Handelt es sich hier um eine Erweiterung des Strassenraumes, um vor dem extrem kleinen Atrium der Kirche zusätzlichen Raum zu schaffen, so sind in Korinth weder die genaue Form noch die Zusammenhänge zwischen der W-Halle der Lechaionstrasse und dem Hemikyklion festzustellen. Deutlicher ist demgegenüber eine dritte Anlage — ein südlich der Gruftkirche von Abu Mena (Ägypten) liegender Platz mit Kreissegment-Portikus (s. Abb. 3 c) — zu fassen, dessen Funktion seine etwa symmetrisch auf die Gruftkirche — Pilgerziel und damit geistiger Mittelpunkt der kleinen Siedlung — ausgerichtete Lage als Vorplatz der Kirche, Versammlungs- und vielleicht Warteraum der Pilger charakterisiert (30); zugleich bildete die Rückwand der Portikus mit ihren unregelmässigen Kammern die Grenze des gesamten Kirchen-Komplexes.

Ginge es hier nur um in Kurven geführte Hallen- oder Säulenstrassen, liessen sich der obigen Aufzählung noch einige weitere Beispiele anfügen wie z. B. der Ovalplatz in der Hauptstrasse von Palmyra, das sog. Forum und der Platz um das Süd-Tetrapylon in Gerasa (31) und wie nicht zuletzt auch das Forum Constantini in der Hauptstadt selbst, doch liefert gerade hier die Überlieferung wieder die einst die Form charakterisierende Bezeichnung "kykloterês" (32). Der Ausdruck "sigma" blieb also ganz offensichtlich auf einseitige Rundportiken beschränkt.

Dasselbe gilt auch für das letzte Beispiel unserer Sigma-Reihe, das auch bei den Zeitgenossen unter dieser Bezeichnung bekannt war — einen grossen halbrunden (oder ovalen?) Hallenhof im kaiserlichen Palast in Konstantinopel (33). Diese Hofanlage wurde um 840 von Kaiser Theophilos (829-842) am Platz des wohl schon ähnlich angelegten Hemikyklions vor dem sog. Trikonchos erbaut, um das ältere Daphne-Palais mit jenen neuen Palastteilen zu verbinden. In dem durch eine zweigeschossige halbrunde Portikus mit 15 Säulen umschlossenen Hof (mit einem Durchmesser von etwa 25-30 m) befand sich ein als "Mystikos" bezeichneter Brunnen, an dem sich zu Füssen eines mit der Portikus verbundenen Marmorpavillons Teile des Hofzeremoniells abspielten; von dem überdeckten Gang aus war eine ganze Reihe sehr unterschiedlicher Räume zu erreichen. In Funktion

und Form ähnelt dies uns leider nicht einmal durch Fundamentreste bekannte Sigma der Halbrundportikus des nur wenige hundert Meter entfernten Antiochospalastes (s. Abb. 3 D) (34), die allerdings mit rund 55 m innerem Durchmesser deutlich grösser ist als die des Kaiserpalastes. Beide aber setzten mit dieser Form eine seit spätrepublikanischer Zeit in Italien wohlbekanntes Tradition fort, obwohl sich dort diese Portiken meist zur offenen Landschaft hin öffneten (35) - was hier in der Stadt natürlich entfiel. Im übrigen hatten sie dieselben Aufgaben wie die hier zitierten Beispiele — nämlich heterogene Baukörper eines Komplexes zu einem architektonisch geschlossenen Ganzen zusammenzubinden. Diese für Rundformen im Bauen vieler Länder und Zeiten charakteristische Eigenschaft machte sie auch in dem gesamten Spektrum "einsatzfähig", in dem wir sie hier verfolgen konnten: vom Portal über Hofhallen bis hin zur städtebaulichen Ordnungsform. Gerade in diesem Verwendungsbereich aber ist das Sigma typisch für die Architektur-Tendenzen der Spätantike, in der fast das gesamte Repertoire verfügbarer Bauformen zur architektonischen Gestaltung innerstädtischer Räume eingesetzt wurde und so Strassen- und Platzräume geschaffen wurden, deren architektonische Qualität erst im europäischen Barock wieder erreicht wurde.

Istanbul, im November 1984

ANMERKUNGEN

- 1) Vgl. C. Plini Caecili Secundi epistularum libri novem (ed. H. Keil; Leipzig 1868) 37
- 2) Vgl. C. Watzinger-K. Wulzinger, Damaskus, die antike Stadt (Wiss. Veröf. Dtsch.-Türk. Denkmal-schutzkommando 4; Berlin-Leipzig 1921) 30 ff.
- 3) H. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II.2 Berlin (1906) 855: Nr. 7947 (= CIL VI 10284); parallel dazu auch CIL VI 11913.
- 4) Vgl. O. Seeck, Notitia dignitatum accedunt Notitia Urbis Constantinopolitanae... (Berlin 1876) 232
- 5) Vgl. hierzu G. Rodenwaldt, RE IIA 2323 f. mit Literaturverweisen; kurz auch G.M.A. Richter, The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans (London 1966) 104.
- 6) Zum Lausospalast vgl. W. Müller-Wiener, Bildlexikon zur Topographie Istanbuls (Tübingen 1977; im Folgenden: zit. Bli) 238 ff. sowie R. Krautheimer, Die Decaneacubita in Konstantinopel. In: Tortulae. Studien zu altchristl. und byz. Monumenten = Röm. Quartalschrift-Suppl. 30; Freiburg 1966.
- 7) Ausführliche Zusammenstellung der Quellen zum Begriff "Exedra" durch S. Settis, "Esedra" e "Ninfeo". In: Aufst. u. Niedergang d. röm. Welt I.4 (Berlin 1973) 661-745. Vgl. auch Enc. Arte Antica III (1960) 436 ff.
- 8) Zusammengestellt bei F. Rakob, Das Quellenheiligtum in Zaghouna und die römische Wasserleitung nach Karthago. RM 81 (1974) 81 ff.; vgl. auch R. Bol, Das Statuenprogramm des Herodes-Atticus-Nymphäums (Ol. Forschg. Berlin 1984) 76 ff. sowie S. Settis a.O.
- 9) Vgl. A.M. Schneider, RAC I (1950) 571 ff. sowie Ch. Delvoye, Reallex. Byz. Kunst I (1966) 246 ff.
- 10) Vgl. Malalas (ed. Dindorf; Bonn 1831) 302
- 11) Vgl. Anm. 4.
- 12) Vgl. E. Littmann-D. Magie-D. R. Stuart, Greek and Latin Inscriptions in Syria (Publ. Princeton Univ. Archaeol. Exped. III A; Leyden 1913) 248 f. (Nr. 560-561)
- 13) Vgl. A. W. Van Buren, JHS 28 (1908) 195 f.
- 14) Dazu ausführlich R. Guillard, Etudes de topographie de Constantinople byzantine (Brl. Byz. Arb. 37; Berlin 1969) 194 ff.; zur Lage s. auch S. Miranda, Autour du Grand Palais de Byzance (Mexiko 1967) mit dem dort gegebenen (sicher nicht ganz richtigen) Plan. Vgl. ferner I. Lavin, The House of Lord. Aspects of the role of palace triclinia... In: Art Bull 44 (1962) 1-27, spez. 9f
- 15) Vgl. Dazu R. Janin, Constantinople Byzantine (2) (Paris 1964) 424 f.
- 16) Vgl. F.E. Winter, Greek fortifications (Univ. of Toronto 1971) 217 ff. sowie A.W. Lawrence, Greek aims in fortification (Oxford 1979) 320 ff. und L. Crema, L'Architettura Romana (Enciclop. Class. III. 1; Torino 1959) 218.
- 17) Nach A. Boethius - J.B. Ward-Perkins, Etruscan and Roman architecture (Pelican Hist. of Art; 1970) 300 f. ist das Grab im 2. Jh. n. Chr. erbaut dagegen datieren S. de Caro-A. Greco, Guide archeologica Laterza: Campania (Bari 1981) 49 f. den Bau ins 1. Jh. vor Chr.!
- 18) Dazu jüngst ausführlich H. Bauer, Porticus absidata. RM 90 (1983) 111 - 184.
- 19) Vgl. O. Ziegenaus, AA 1966, 444 ff. sowie Altertümer von Pergamon XI-3 (Berlin 1981) 6 f. und Tafeln 46-47.
- 20) Zuletzt A. di Vita-G. Joppolo in: RM-Erg. Heft 25 (1982) 84-106, spez. 94 ff.
- 21) Vgl. F.P. Fiore, Il tempio di Romolo al Foro di Roma. L'impianto architettonico antico. In: Quad. Ist. Stud. Arch. Roma 26 (1981) 63-90 sowie F. Coarelli, Il Foro Romano (Rom 1983) 30 ff.
- 22) Zu Philippi vgl. St. Pelekanidis, Praktika 1978, 64 ff. und 1979, 90 ff. mit Plan S.96; vgl. auch W. Müller-Wiener, Felix Ravenna (im Druck); zu Mytika s. BCH 99 (1965) 637 und 640.
- 23) Die kaum noch zu übersehende Literatur zu diesem Bau zuletzt zusammengefasst bei A. Carandini - A. Ricci - M. de Vos Filosofiana, the villa of Piazza Armerina. The image of a Roman aristocrat at the time of Constantine (Palermo 1982); die umstrittene Datierung hier anhand der Keramikfunde für die erste Bauphase auf die Jahre 320/330 festgelegt (a.O. 54 f.)
- 24) Vgl. Anm. 6
- 25) Die beiderseits durch Halbrundnischen abgeschlossene, an der Frontseite oft mit einer Säulenhalle geöffnete breite Halle ist die wohl verbreitetste Eingangslösung spätantiker Bauten (u.v.a. San Vitale - Ravenna; Palast des Dux-Ephesos; Villa Piazza Armerina; sog. Tempio di Minerva Medica-Rom usw.).
- 26) Dazu ausführlicher Bli 62 ff.
- 27) Vgl. Anm. 8

- 28) Dazu nur ziemlich summarisch H.N. Fowler-R.Stillwell, *Corinth I* (Cambridge/Mass. 1932) 142 ff.; etwas ausführlicher R.L.Scranton, *Corinth XVI: Medieval architecture* (Princeton 1957) 14 ff.
- 29) Dazu J.Wiseman, *Journ. of field arch.* 3 (1976) 283 ff. und 5 (1978) 391 ff.; vgl. auch W.Müller-Wiener, *Felix Ravenna* (im Druck).
- 30) Hierzu P.Grossmann, *GM* 69 (1983) 83 ff. und fig. 8 sowie freundliche briefliche Mitteilung des Ausgräbers.
- 31) Zu Palmyra vgl. A.Ostraz, *Note sur le plan de la partie médiane de la rue principale de Palmyre*. *Ann. Arch. Arabes Syr.* 19 (1969) 109 f. zu Gerasa. vgl. C.H.Kraeling, *Gerasa, city of the Decapolis* (New Haven 1938) sowie I.Browning, *Jerash and the Decapolis* (London 1982).
- 32) So bei Zosimus II 30 (*Corpus Script. Hist. Byz.* -Bonn 1837) 96.
- 33) Vgl. Anm. 14 sowie BLI 124 ff.
- 35) Vgl. dazu F.Rakob a.O. (Anm. 8) 81 ff.

[The text in this block is extremely faint and largely illegible due to the quality of the scan. It appears to be a list of entries, possibly a table of contents or a catalog, with some words like "LITERARY" and "ITALIAN" being partially discernible.]

LITERARY ITALIAN

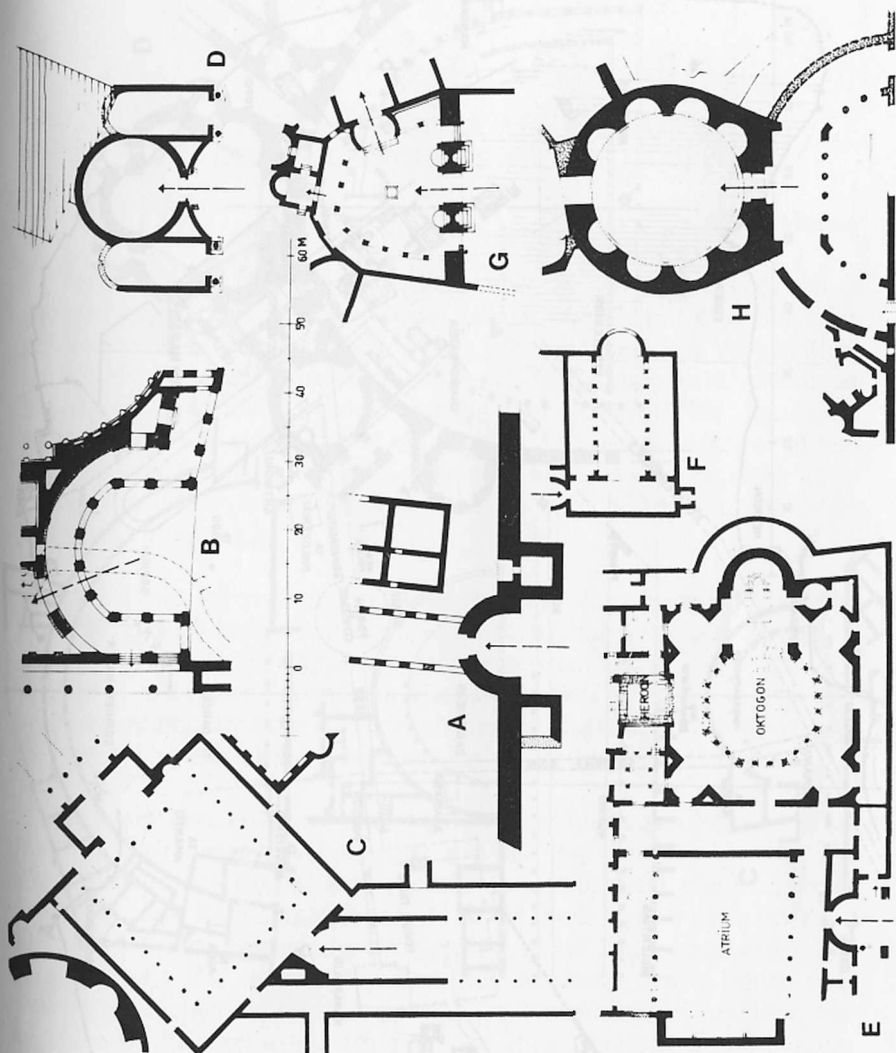


Abb. 1 A-H : "Sigma" -förmige Portal-Anlagen: A- Zarizyngrad, Stadttor; B- Porticus absidata -Rom; C-Pergamon-Asklepieion -Eingang; D-Rom -sog. Tempio di Romolo; E-Oktagon-Kirche-Philippi; F- Mytika -Kirche; G- Villa Piazza Armerina- Eingangsbereich; H- Konstantinopel/ Istanbul - Lausus-Palast -Eingangsbereich.

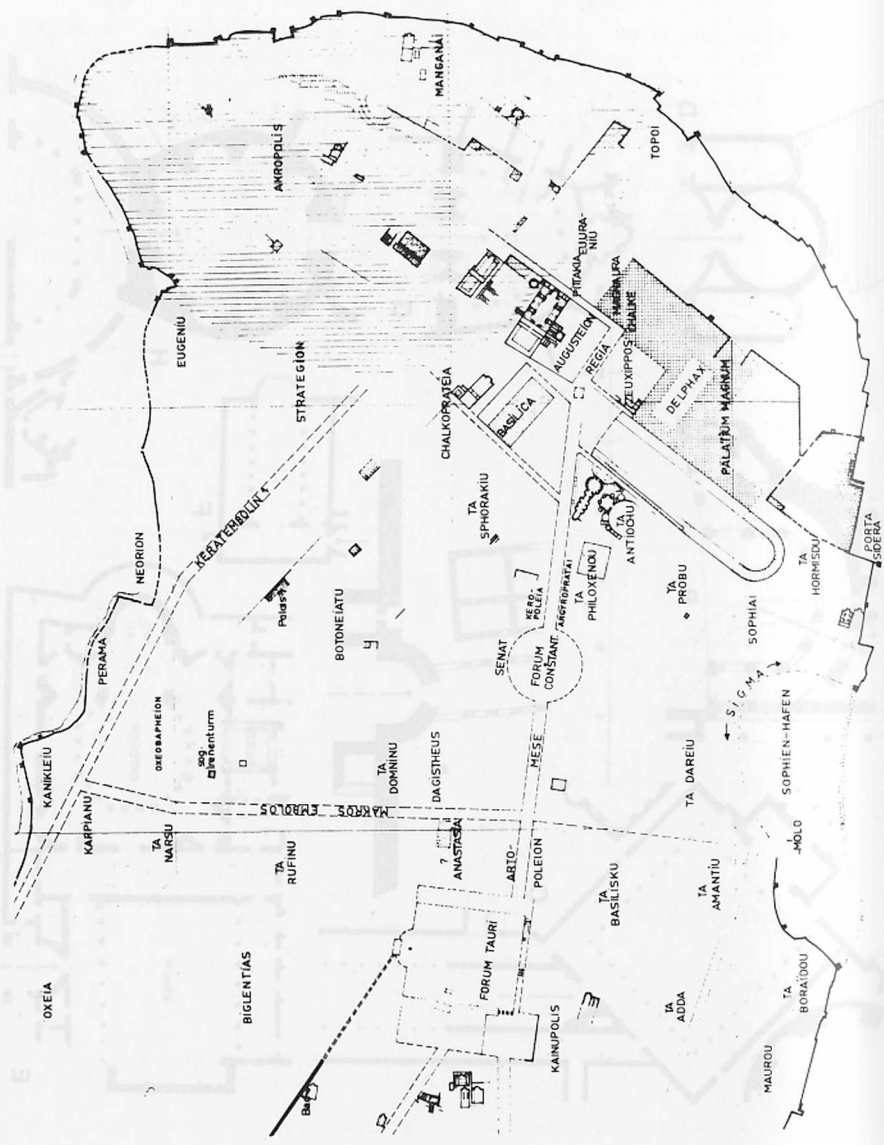


Abb. 2: Lageplan des "Sigma" am Julianos- oder Sophienhafen Konstantinopels- des späteren kadirga limani Istanbuls - im Verhältnis zu den übrigen Bauten und Quartieren der östlichen Stadteile.

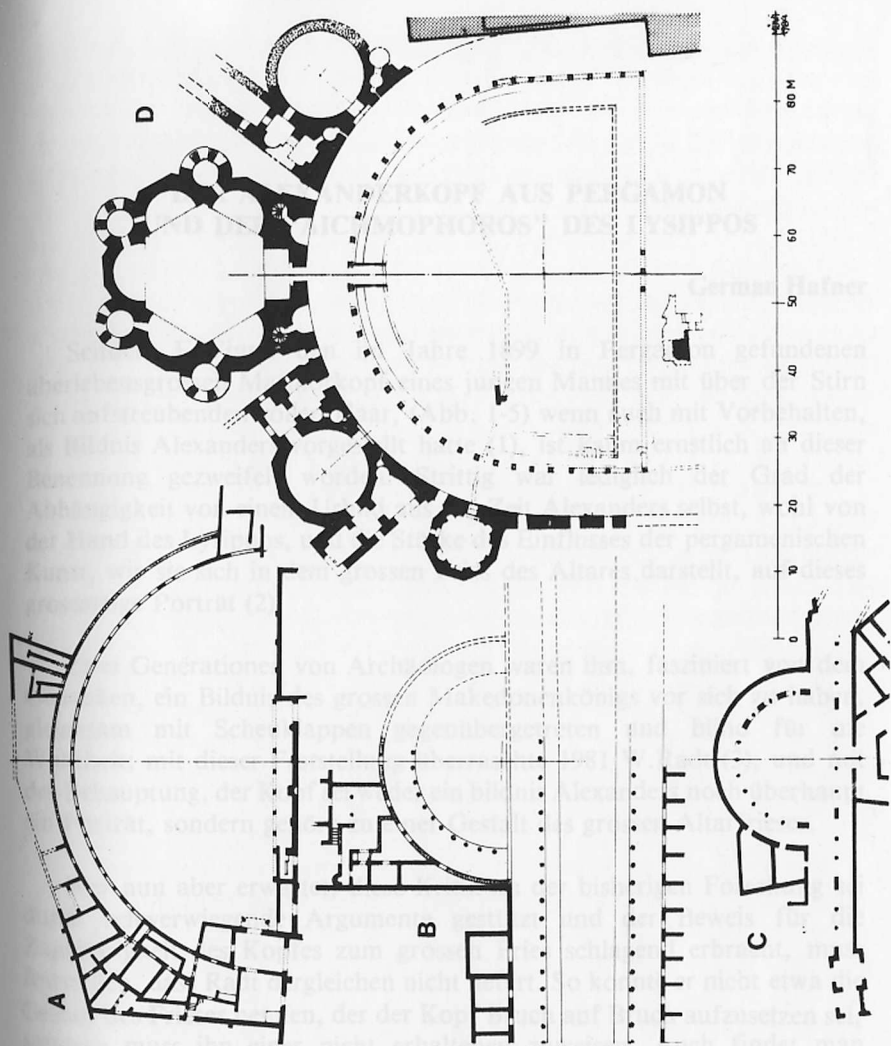


Abb. 3 A - D : "Sigma"-förmige Hof- und Strassenanlagen:

- A- Abu Mena (Ägypten) -Vorplatz der sog. Grufkirche;
- B- Korinth -sog Hemikyklion an der Lechaionstrasse;
- C- Stobi - Rundplatz vor der Bischofskirche;
- D- Istanbul - Portikus des Antiochospalastes.